

Islamismus und Salafismus : Bedrohung für die Sicherheit Europas

Autor(en): **Goertz, Stefan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **96 (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-977098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Islamismus und Salafismus: Bedrohung für die Sicherheit Europas

Islamismus und seine besonders extremistische Ausprägung Salafismus bedrohen seit Jahren die Innere Sicherheit Europas. Dieser Beitrag untersucht zu Beginn aktuelle Zahlen zum Islamismus, Salafismus und islamistischen Terrorismus, analysiert dann die islamistische und salafistische Ideologie und beschreibt abschliessend islamistische und salafistische Radikalisierungsprozesse in Europa.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

In den Monaten vor den vier islamistischen Anschlägen im Herbst 2020, in Dresden (Anschlag eines syrischen Flüchtlings auf zwei homosexuelle Touristen), bei Paris (Enthauptung eines Lehrers), in Nizza (in einer Kirche) sowie in Wien, haben die Medien kaum noch über Islamismus und islamistischen Terrorismus in Europa berichtet, auch auf der politischen Agenda war das Thema kaum noch. Durch die vier islamistischen Anschläge im Herbst 2020 wurden neun Menschen getötet und über 30 weitere – teilweise schwer – verletzt.

Ein weiteres Indiz für ein in den letzten Monaten konstant hohes Bedrohungspotenzial durch islamistische Terroristen

in Europa waren und sind mindestens 92 verübte bzw. durch die Sicherheitsbehörden verhinderte Anschläge. Durch die seit 2004 in Europa verübten Anschläge wurden 800 Menschen getötet und über 3765 verletzt. Im Zeitraum 2000 bis 2020 haben Polizei- und Verfassungsschutzbehörden in Europa über 40 islamistische Anschläge (!!) verhindert.

In den Jahren 2015 bis 2017 töteten islamistische Terroristen in Europa mehr als 300 Menschen. Im Jahr 2019 wurden in Europa 436 Tatverdächtige im Bereich islamistischer Terrorismus in 15 Ländern festgenommen, davon 202 in Frankreich. Nach Angaben von EUROPOL besaßen mehr als 70 % der 436 festgenommenen

Tatverdächtigen die Staatsangehörigkeit des jeweiligen EU-Landes. In den letzten Jahren kämpften über 6000 Europäer für den Islamischen Staat in Syrien und im Irak, darunter ca. 850 Briten und über 1060 Deutsche, dazu 77 islamistische Terroristen aus der Schweiz.

Die deutschen Sicherheitsbehörden zählen aktuell über 28000 Islamisten in Deutschland, darunter über 12000 Salafisten, 627 islamistische Gefährder (potenzielle Terroristen) und 513 «relevante Personen», welche die Innere Sicherheit Deutschlands bedrohen.

Frankreich – besonders betroffen

Besonders betroffen von Islamismus und islamistischem Terrorismus ist seit Jahren vor allem Frankreich. Seit 2015 wurden in Frankreich mehr als 250 Menschen durch islamistische Terroranschläge getötet. In Frankreich soll es ca. 10000 radikalisierte Islamisten geben, die potenziell gewaltbereit sind. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat nach den islamistischen Anschlägen bei Paris und in Nizza im Herbst 2020 dem «islamistischen Separatismus» den Kampf angesagt und eine «republikanische Wiedereroberung» von Stadtteilen angekündigt, in denen Islamisten grossen und negativen Einfluss auf die Bevölkerung haben.

Die Schulen sollen zukünftig eine zentrale Rolle spielen, denn immer mehr muslimische Kinder aus sozial auffälligen Stadtteilen besuchen keine staatliche Schule und werden zu Hause unterrichtet. So dürfen in Frankreich zukünftig Kinder ab drei Jahren nur noch aus gesundheitlichen Gründen zu Hause unterrichtet werden. Zudem will Frankreich die im Land tätigen Imame künftig selbst ausbilden.

Der europaweit bekannte Soziologe Farhad Khosrokhavar bezeichnet Haftanstalten in Frankreich als Schmelztiegel, in dem die Identitätskrise der Nachkommen nordafrikanischer Einwandererfamilien auf besonders günstige Entfaltungsmög-



Besonders betroffen von Islamismus und islamistischem Terrorismus ist seit Jahren vor allem Frankreich.

lichkeiten für islamistische Radikalisierungsprozesse trifft. Nach seinen Angaben machen Muslime in französischen Haftanstalten ca. die Hälfte der Häftlinge aus, obwohl der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung Frankreichs bisher lediglich bei ca. acht bis neun Prozent liegt. In den Einzugsgebieten der grossen französischen Städte wiederum, z.B. in und um Paris, Lyon und Marseille soll der Anteil muslimischer Inhaftierter in Haftanstalten bei bis zu 70% liegen.

Islamistische/salafistische Ideologie

Islamismus ist eine Form des politischen Extremismus und zielt unter Berufung auf den Islam auf die Abschaffung der Verfassungen und demokratischen Grundordnungen der europäischen Staaten ab. So basiert der Islamismus nach Angaben der deutschen Verfassungsschutzbehörden auf der Überzeugung, dass der Islam nicht nur eine persönliche, private Angelegenheit ist, sondern auch das gesellschaftliche Leben und die politische Ordnung bestimmt oder zumindest teilweise regelt. In dieser Logik postuliert der Islamismus in Europa die Existenz einer gottgewollten und daher «wahren» und absoluten Ordnung, die über den von Menschen gemachten Ordnungen steht. Mit ihrer Auslegung des Islam stehen Islamisten damit im Widerspruch insbesondere zu den in den Verfassungen der europäischen Staaten verankerten Grundsätzen der Volkssouveränität, der Trennung von Staat und Religion, der freien Meinungsäusserung und der allgemeinen Gleichberechtigung. Ein wesentliches ideologisches Element des Islamismus ist ausserdem der Antisemitismus.

Der Salafismus ist eine vom Wahhabismus, der «Staatsdoktrin» Saudi-Arabiens, geprägte, besonders radikale Strömung innerhalb des Islamismus. Salafisten sehen sich als Verfechter eines ursprünglichen, unverfälschten Islams. Sie geben vor, ihre religiöse Praxis und Lebensführung ausschliesslich an den Prinzipien des Koran, dem Vorbild des Propheten Muhammad und der ersten drei muslimischen Generationen, den sogenannten rechtsschaffenen Altvorderen (Arabisch Al-Salaf al-Salih), auszurichten. In dieser Konsequenz versuchen Salafisten, einen «Gottesstaat» nach ihrer Auslegung der Regeln

der Scharia zu errichten. Der Salafismus ist eine fundamentalistische islamistische Ideologie und zugleich eine extremistische moderne Gegenkultur mit einem alternativen Lebensstil mittels markanter Alleinstellungsmerkmale (Kleidung und Sprache). Der Salafismus zieht unter anderem Menschen an, die sich von der Mehrheitsgesellschaft marginalisiert fühlen. Gerade ungefestigte Personen, die auf der Suche nach einem Lebenssinn, nach Orientierung und Sicherheit sind, werden durch das umfassende salafistische Regelwerk angesprochen, welches das tägliche Leben bis in die Details hinein bestimmt. Dadurch wird der Einzelne im Salafismus zu einem Teil einer «Elite», zum Vorkämpfer des «wahren Islam», ausgezeichnet durch seine moralische Überlegenheit gegenüber einer «Welt des Verdorbenen» in Europa.

Bei Salafisten unterteilen die Sicherheitsbehörden der europäischen Staaten in politische und jihadistische Salafisten. Beide Bereiche des Salafismus teilen dieselben ideologischen Grundlagen. Sie unterscheiden sich vor allem in der Wahl der Mittel, mit denen sie ihre Ziele verwirklichen wollen. Politische Salafisten versuchen, ihre islamistische Ideologie durch intensive Propagandaaktivitäten – die sie als «Missionierung» (Dawa) bezeichnen – zu verbreiten und die Gesellschaft in einem langfristig angelegten Prozess nach salafistischen Normen zu verändern.

Die deutschen Sicherheitsbehörden stellen fest, dass die politischen Salafisten ein ambivalentes Verhältnis zur Gewalt als Mittel zur Durchsetzung ihrer Ziele haben, da sie religiös legitimierte Gewalt nicht prinzipiell ausschliessen. Der kleinere Teil der Salafisten, ca. 10–15%, wiederum ist offen gewaltorientiert und aus diesem Bereich haben sich über 6000 Europäer dem «Islamischen Staat» in Syrien und im Irak angeschlossen. Zahlreiche der islamistischen Anschläge in Europa wurden von Salafisten verübt.

Radikalisierung

Die herrschende Meinung der internationalen politikwissenschaftlichen Forschung unterscheidet in drei entscheidende Radikalisierungsfaktoren für Islamismus, Salafismus und islamistischen Terrorismus: Radikalisierung durch die islamistische

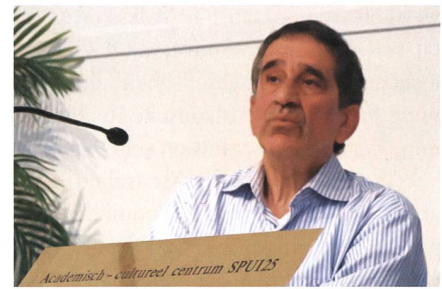


Bild: PersianDutchNetwork

Soziologe Khosrokhavar: «Haftanstalten in Frankreich als Schmelztiegel, in dem die Identitätskrise der Nachkommen nordafrikanischer Einwandererfamilien auf besonders günstige Entfaltungsmöglichkeiten für islamistische Radikalisierungsprozesse trifft.»

Ideologie, durch den sozialen Nahbereich (das Milieu, die Peergroup) sowie durch islamistische Inhalte des Internets.

Aus sozialwissenschaftlicher und psychologischer Sicht kann potenziell jede Religion, also auch der Islam, durch folgende fünf Funktionen Individuen, Gruppen und ganze Gesellschaften beeinflussen: (1) indem Religionen eine Identität ausbilden, (2) indem sie als Glaubens-, Ordnungs- und Regelsysteme das Verhalten von Individuen und Gruppen beeinflussen, (3) indem sie allumfassende Sichtweisen und Regeln mit doktrinärem Charakter kreieren, (4) indem sie (individuelle und gruppenspezifische) Legitimität erschaffen und (5) indem sie sich institutionalisieren. Aus anthropologisch-kulturrethorischer Perspektive haben Religionen die Fähigkeit, äusserste Verpflichtung bei ihren Anhängern hervorzurufen und sie entwickeln dafür eine Sprache, um Gewalt einem höheren Zwecke dienlich erscheinen zu lassen, wodurch Religion Gewalt in ihrem Ursprung kanalisiert (rituelle Gewalt) und dadurch eine Art von Gewaltkontrolle übernimmt, die sonst nur von einem modernen Staat mit seinem Gewaltmonopol wahrgenommen wird.

Islamismus ist eine religiös-politische Ideologie, deren Anhänger sich auf religiöse Normen des Islam berufen und diese politisch interpretieren. Islamismus geht von der Existenz einer gottgewollten und daher «wahren und absoluten» Ordnung aus, die über von Menschen gemachten Ordnungen steht (Verfassung, Gesetze). Ziele des Islamismus sind die Einheit von Religion und Staat (din wa daula), die

westliche, demokratische Volkssouveränität soll durch die «Souveränität Gottes» ersetzt werden, die gesellschaftliche Ordnung soll durch die islamische Rechtsordnung der Scharia organisiert sein.

Weil sich quasi alle Menschen – unabhängig von ihrer kulturellen und gesellschaftlichen Herkunft – über die Zugehörigkeit zu Gruppen definieren, spielt die soziale Funktion von Milieus, des sozialen Nahraumes, eine entscheidende Rolle in der Analyse von Radikalisierungsprozessen. So rekrutieren Salafisten oft in einem Umfeld, in dem sie aufgrund ihrer Biografie und/oder ihrer aktuellen Situation für eine Radikalisierung besonders anfällige Menschen vermuten (bestimmte Stadtteile, bestimmte Moscheen, bestimmte Schulen und Gefängnisse). In Europa sind solche salafistischen Milieus auffällig häufig in Städten wie Paris, London, Brüssel, Berlin, Zürich und ähnlichen grossen Städten zu finden. Zu beobachten ist, dass Radikalisierungsprozesse auch von einer islamistisch-salafistischen «Infrastruktur» abhängig sind, die oftmals aus salafistisch geprägten Moscheevereinen, Imamen und Aktivisten besteht.

Die eigene Gruppenzugehörigkeit ermöglicht eine Abgrenzung zu anderen Gruppen (outgroup hate), wodurch es zu einer Abwertung der anderen Gruppe kommt.

Dualistisches Schwarz-weiss-Denken in Form von «Wir gegen die Anderen» ist eine Konsequenz. Dadurch werden in letzter Konsequenz Mitglieder der outgroup nicht mehr als Individuen wahrgenommen (De-Individualisierung). Diese De-Individualisierung ermöglicht die Entstehung einer Distanz zu den Mitgliedern der anderen Gruppe, da Anonymität einen emotionalen Rückzug ermöglicht. Wer keine Empathie für «die Anderen» mehr empfindet, wird eher dazu neigen, Mitglieder der outgroup zu verletzen und/oder zu töten.

Virtuelle Dawa («Missionierung») im Internet ist ein vitaler Faktor für eine islamistische bzw. salafistische Radikalisierung und dient strategisch und taktisch der Rekrutierung und Motivation von Mitgliedern, Anhängern und Sympathisanten. Die virtuelle Rekrutierung reicht von einer Partizipation an salafistischen Aktionen, Demonstrationen, Koran-Verteilaktionen

bis zu offenen Aufrufen zur aktiven Beteiligung am militanten Jihad.

Diese virtuelle Dawa findet sowohl in sozialen Netzwerken wie Facebook, Youtube, Twitter und Instagram statt, als auch auf den Websites der jeweiligen islamistischen und jihadistischen Organisationen. Wichtige Ideologen und Führungspersonen von islamistischen und jihadistischen Gruppen nutzen Audio-, Video- und Textbotschaften sowie Videos im Stil von Reportagen in den sozialen Netzwerken, aber auch Instant-Messaging-Dienste und Videos, die auf Websites und in den sozialen Netzwerken verfügbar sind, um dort propagandistische, radikalisierende Inhalte zielgruppengerecht und multilingual zu kommunizieren. Auch Einladungen zu sog. Islamseminaren und Vorträgen von überregional agierenden islamistischen «Predigern» und Aufrufe zu Spendensammelaktionen für «Muslime in Kriegsregionen» werden in islamistischen Internetangeboten tausendfach gepostet und verlinkt.

Die islamistisch-salafistische Propaganda zielt, wie jede effektive Propaganda, vor allem auf eine emotionale Ebene ab und bedient sich hierfür technisch pop- bzw. subkultureller Formate wie Rap-Videos, Computerspiele und Filme, die unterhaltungsästhetischen Anforderungen entsprechen und damit ihre (junge) Zielgruppe in deren Lebenswirklichkeit abholen. Das Gros dieser Propagandavideos wirkt wie «Pop-Jihad». Das Zurschaustellen von archaischer Brutalität, u.a. in menschenverachtenden Hinrichtungsvideos, in denen enthauptet und verbrannt wird,

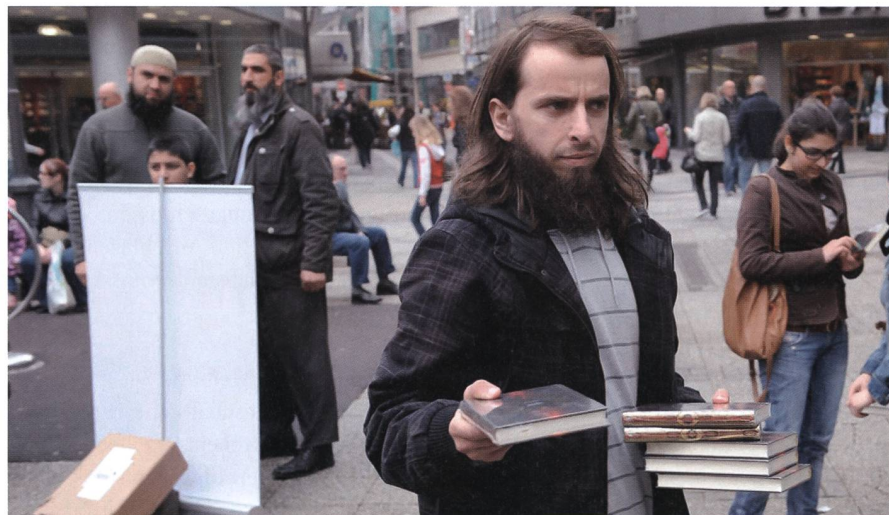
ist verpackt in moderne Video-Clip-Ästhetik, welche die (junge) Zielgruppe anspricht.

Die zahlreichen Sympathisanten dieser islamistisch-salafistischen Angebote partizipieren und «teilen» diese Inhalte in Form eines Schneeballsystems, indem sie sie auf anderen Websites veröffentlichen und zu diesen verlinken, diese kommentieren sowie den Adressatenkreis durch Übersetzungen in andere Sprachen erweitern. Das Internet dient islamistischen und jihadistischen Organisationen, Netzwerken, Gruppen und auch islamistischen Einzeltätern als «virtuelle Universität des Islamismus».

Fazit

Die Zahl von Islamisten und Salafisten in Europa wächst seit Jahren und es muss von einigen Dutzend Tausenden ausgegangen werden. Islamisten lehnen die Demokratie als Staatsform ab und streben eine Gottes-herrschaft an. Täglich werden neue Islamisten rekrutiert und auch wenn nur ein Teil von ihnen Gewalt anwendet, erschafft Islamismus einen Nährboden für islamistische Gewalt.

Die europäischen Staaten müssen sowohl mit Mitteln der Sicherheitsbehörden als auch mit zivilgesellschaftlichen Mitteln wie Präventions- und Deradikalisierungsprogrammen gegen Islamismus, Salafismus und islamistischen Terrorismus vorgehen, aber auch die Medien und die Politik müssen begreifen, wie gross das Gefahrenpotenzial ist, das von diesen Extremisten für Europa ausgeht. 



Eine salafistische Gruppe wirbt in Deutschland um Mitglieder.



GO BEYOND

F135

UNVERGLEICHLICHE LEISTUNG. UNSCHLAGBARER WERT.

DER ANTRIEB DER F-35 FÜR JEDE BEDROHUNG – UND JEDE MISSION.

Das F135-Triebwerk von Pratt & Whitney ist ein technisches Wunderwerk, das auf mehr als 95 Jahren Erfahrung aufbaut ist und die absolute Spitzenklasse der Kampfantriebe darstellt. Das anpassbare, wartungsfreundliche Design, die unübertroffene Zuverlässigkeit und die Technologien der 5. Generation der F135 bringt die F-35 an Orte, die andere Flugzeuge nicht erreichen können.

ENTDECKEN SIE DIE MÖGLICHKEITEN DES F135 AUF PRATTWHITNEY.COM

